

BREMEN IN ZAHLEN: 741 KLEINE MAHNMALE FÜR OPFER DES NATIONALSOZIALISMUS

Steine gegen das Vergessen

VON JUSTUS RANDT

Gedenkstätten für Opfer des Nationalsozialismus sind ein wichtiges Thema in Bremen: Aktuell geht es um die Frage, was am Fundort der sterblichen Überreste sowjetischer Gefangener an der Reitbrake geschehen soll. Über den Standort für ein Mahnmal zur Erinnerung an den Raub jüdischen Eigentums ist lange gestritten worden. Und seit 18 Jahren beteiligt sich Bremen an der wohl weltweit größten dezentralen Gedenkstätte für Opfer der NS-Gewaltherrschaft: In der Stadt erinnern bislang 741 Stolpersteine mit ihren Inschriften daran, wer in welchem Alter wo in den Tod geschickt worden ist.

Das gemeinsame Projekt der Landeszentrale für politische Bildung und des Vereins

Erinnern für die Zukunft mit dem Künstler Gunter Demnig setzt den 741 Ermordeten oder in den Tod Getriebenen, zumeist Jüdinnen und Juden, mit den pflasterstein-großen Quadern kleine Denkmäler. Die Betonblöcke mit der Messing-Gedenkplatte werden im Gehweg vor der letzten Bremer Anschrift der Opfer eingelassen. Schirmherrin ist die Bausenatorin. Insgesamt werde laut Opferlisten des Staatsarchivs von 1500 Bremer Opfern ausgegangen, sagt Tobias Peters, Referent bei der Landeszentrale, an der der ehrenamtliche Initiativkreis Stolpersteine Bremen angesiedelt ist.

Zu den Bremer Stolpersteinen gehört die biografische Spurensuche, die in einer Publikationsreihe Niederschlag gefunden hat und findet: Etwa zur nächsten Stolpersteinverlegung im Juni soll der siebte und letzte Band mit Informationen über die Opfer er-

scheinen. Auch wenn die Buchreihe dann abgeschlossen sei, sollen weitere Stolpersteine in der Stadt verlegt werden, sagt Tobias Peters. Gunter Demnig (74), der sein vielfach ausgezeichnetes, stetig wachsendes Gesamtkunstwerk im öffentlichen Raum 1995 begonnen hat, lässt es sich in der Regel nicht nehmen, die Stolpersteine selbst zu setzen. In Bremen gibt es jedoch eine Kooperation mit der Berufsschule an der Alwin-Lonke-Straße.

Es komme vor, dass heutige Bewohnerinnen und Bewohner der Häuser Anstoß an den Steinen nähmen, weil sie sich stigmatisiert sähen, sagt Peters. Insgesamt aber sei die Akzeptanz groß. Dafür spreche auch, dass die meisten Steine durch Paten finanziert seien und viele von ihnen auch Putzpaten hätten, die das Andenken an die Bremer NS-Opfer immer wieder aufpolieren.



75.000

Mehr als 75.000 Stolpersteine sind bis 2020 in über 26 europäischen Ländern verlegt worden.

74,1 Meter

Aneinandergereiht ergäben sie eine Linie von 74,1 Metern Länge.

27.8.2004

Die ersten Stolpersteine in Bremen wurden am 27. August 2004 an der Falkenstraße 7a (der ehemaligen Bornstraße 31) für Sophie Else und Maximilian Abraham verlegt.

120 Euro

120 Euro kostet die Patenschaft für einen Stolperstein.

14 Stadtteile

Sieben Buchbände umfassen die Ergebnisse der biografischen Spurensuche mit Daten der Opfer aus 14 Bremer Stadtteilen.

741

741 Stolpersteine sind derzeit in Bremen verlegt.



STOLPERSTEINE

sind derzeit in Bremen verlegt für:

608 jüdische Verfolgte

74 Opfer der „Euthanasie“

38 politisch Verfolgte

8 religiös Verfolgte

2 nichtjüdische Ehepartner und -partnerinnen

4 Homosexuelle

4 wegen regimekritischen Verhaltens

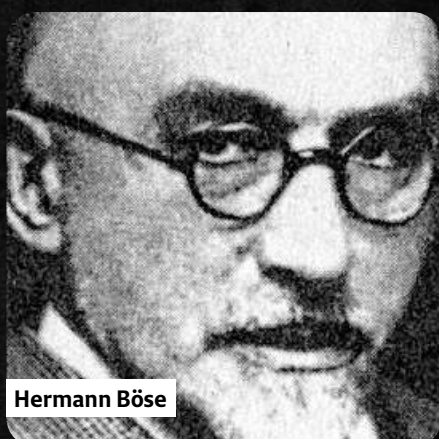
3 sogenannte Asoziale



Lottie Abraham und ihre Eltern



Jacob Bernhard Goldschweer



Hermann Böse



Karl Klappan



Thekla Frieda Bamberger